

Allgemeines zur Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Regensburg

Die „Otto-Schwerdt-Schule Burgweinting“ ist nach dem Holocaustüberlebenden und langjährigen Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Regensburg Otto Schwerdt benannt. Er und sein Vater überlebten mehrere Konzentrationslager und wurden schließlich in Theresienstadt befreit. Seine Mutter sowie seine Geschwister Meta und Sigi wurden in Auschwitz ermordet. Nach langem Schweigen schrieb er seine Erlebnisse während der Naziherrschaft im Buch „Als Gott und die Welt schliefen“ auf. Außerdem machte er es sich zur Aufgabe, in öffentlichen Vorträgen, vor allem an Schulen, über diese Zeit zu informieren. „Die Erinnerung ist eine Pflicht gegenüber den Toten“, signierte Otto Schwerdt jedes Buch bei einer seiner Lesungen.

Im Jahre 2009 wurde die „Ganztagsschule Burgweinting“ in „Otto-Schwerdt-Schule“ umbenannt. Im März 2015 übergab Otto Schwerdts Tochter Mascha Schwerdt-Schneller den „Preis für Zivilcourage“, den Otto Schwerdt 2001 von der Regensburger Vereinigung pax christi erhalten hatte, als Dauerleihgabe an die Schule. Anlässlich der Übergabe entschlossen wir uns, eine Ausstellung zu konzipieren, die über das Leben von Otto Schwerdt und seine Vermittlungsarbeit informiert sowie den Auftrag an uns als „Otto-Schwerdt-Schule“ aufzeigt. Die damalige AG GSE „Archäologie und Geschichte“ entwickelte dazu eine eigene Ausstellung und im Sinne von „Schüler informieren Schüler“ führten sie vor der Preisübergabe alle Klassen durch die Ausstellung. Bei zwei Wettbewerben erhielten wir für diese Ausstellung zudem jeweils den ersten Preis. Seit 2015 bauen wir die Ausstellung jedes Jahr mindestens einmal auf und führen alle neuen Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Gäste durch die Ausstellung. Da die damals aktiven Schüler unsere Schule bereits verlassen haben, übernahmen Mitglieder der AG „GSE Archäologie und Geschichte“ nun die Aufgabe der Führungen.

Über die Ausstellung haben wir die Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Regensburg intensiviert und wollen diese über die kommenden Jahre weiterhin mit (gemeinsamen) Projekten und Aktionen vertiefen. Geplant sind unter anderem regelmäßige Besuche in der Neuen Synagoge, die 2019 fertiggestellt werden soll. Außerdem überlegen wir, ob eine Zusammenarbeit der Religionsklasse der Jüdischen Gemeinde mit einer Religionsklasse unserer Schule möglich wäre. Besonders in Zeiten einer erstarkenden AfD sowie teilweise offen gezeigten Antisemitismus ist uns diese Kooperation besonders wichtig.

Internetlink: <https://www.mittelbayerische.de/bayern/oberpfalz-nachrichten/suche-nach-einer-neuen-gedenkkultur-21684-art1582062.html>

